



[gesang] marlene unterfenger

[flöte] sohrab babakirad

[bewegtbild] jonas freudenberger

6. Dezember 2025

18:30 Uhr

Eintritt kostenfrei

[sand auf der haut]

ein konzert über den umbruch

Käferklause
Oschatzer Str. 20
01127 Dresden

Wann ist Abschied ein Zustand, wann wird er zur Entscheidung?

Es ist die plötzliche Leere, ein Schicksalsschlag, ein neuer Lebensabschnitt, der von uns fordert, Abschied zu nehmen und etwas Neues, Unbekanntes zu begrüßen. Fünf zeitgenössische Kompositionen interpretiert vom Duo Aer beschreiben den innerlichen Konflikt im Prozess eines Umbruchs. Das Konzert "Sand auf der Haut" fächert kaleidoskopartig verschiedene Perspektiven auf das Thema auf und tritt in Dialog mit visuellen Impulsen des Künstlers Jonas Freudenberger.

Der Eintritt ist kostenfrei.

6.12.2025

18:30 Uhr

Käferklause
Oschatzer Str. 20
01227 Dresden

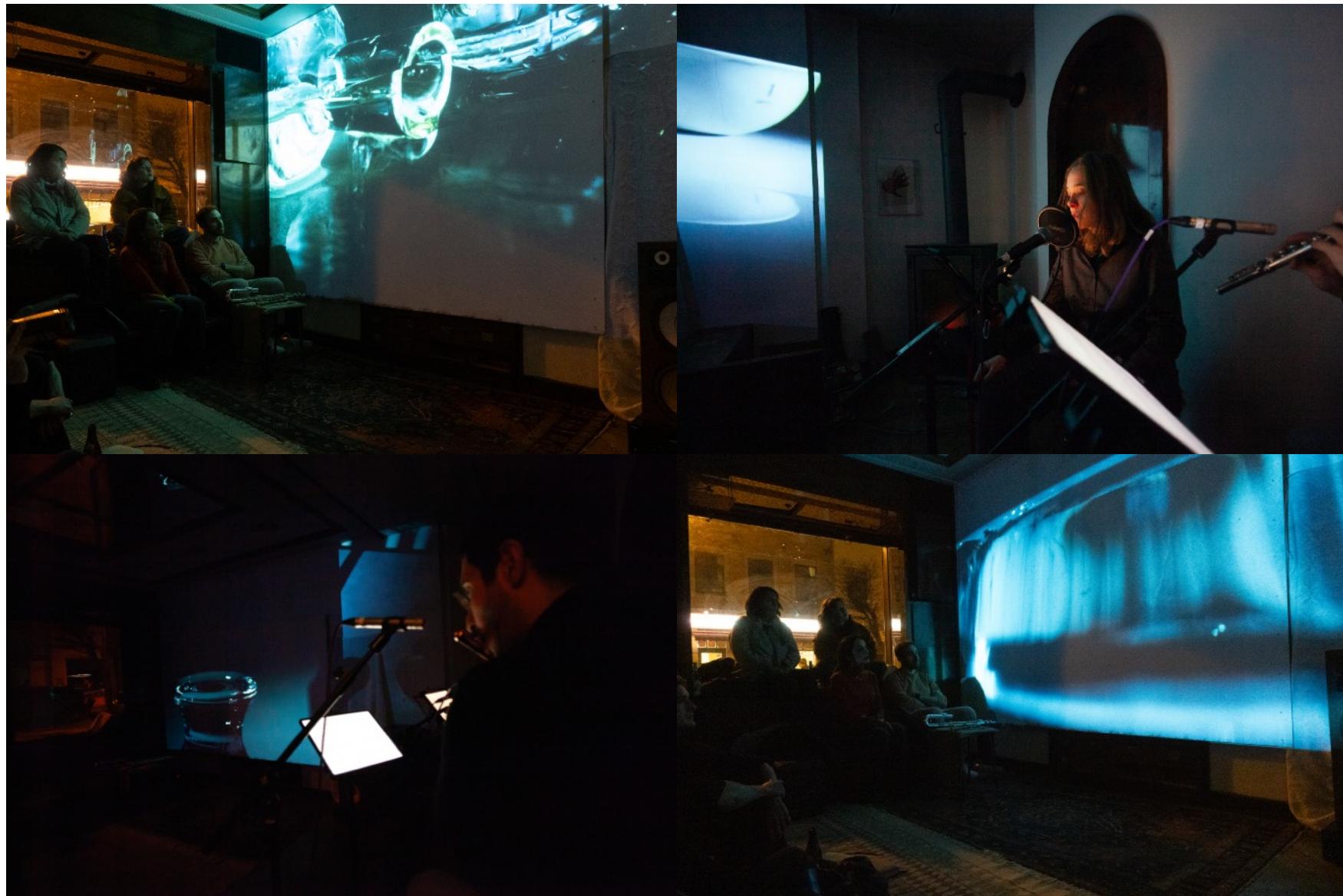
Beat Furrers "auf
tönernen füßen"

(2000/ 10 Minuten):

Das Duo sitzt rechts
neben dem Publikum.

Unmerkliche Klänge
der Flöte werden durch
Mikrofonierung hörbar
gemacht, während die
Sängerinnenstimme im
Flüstern verharrt. Nur

manchmal ist ein
Ansatz der Stimme zu
hören. Es ist die Ruhe
vor dem Sturm, einem
Umbruch, der sich
unausweichlich zu
nähern scheint.





Die Arie der Sofie Scholl (Udo Zimmermann/ 1967/ 4 Minuten): Eine Sehnsucht, die das Unerreichbare nach einem (hier schrecklichen) und unmenschlichen) Umbruch beschreibt. Auch klanglich steht die Arie durch ihre klassische Farbe im Kontrast zum vorangegangenen Werk.





“Oh yes and I” (2017/ 9 Minuten) von
Rebecca Saunders: Eine
Gegenperspektive, eine wilde Lust,
den Umbruch durchzustehen, ihn
abzuschließen, sich ihm zu stellen.



Kreative schriftliche
Reflexion zum Thema
Umbruch partizipativ
Gestaltet.



Nachgespräch mit
Mandarinen und
iranischem Gebäck.

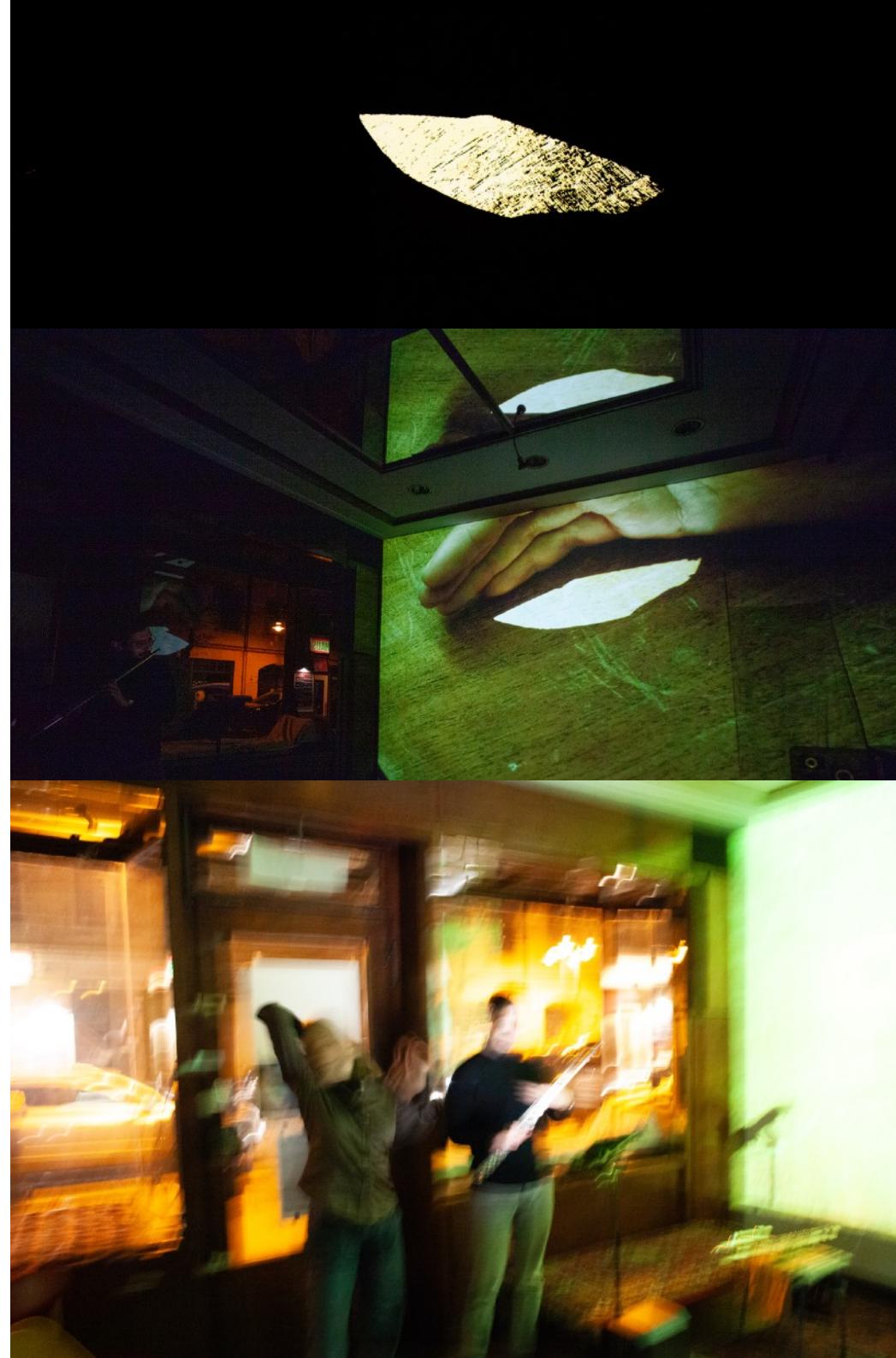


Auf der folgenden Seite: Kate Sopers "Only the words themselves mean what they say" (12 Minuten, 2010). Es geht um eine klassische Trennung und eine Person, die diesen Abschied nicht wahrhaben will, dies ist der humoreske Part des Konzerts.



“Ciel, aer et vens” von Albert Roussel (1970/ 4 Minuten).

Im Kontext des Konzertes wird hier eine Leere oder Klarheit spürbar, nach dem Prozess eines Abschieds, eines Umbruchs.



Einen großen Dank möchten wir an die Gleichstellungskommission der RSH Düsseldorf richten. Für die finanzielle sowie die organisatorische Unterstützung, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre.